

Geschichte der vereinigten Länder Berg und Ravensberg bis zur Vereinigung mit Jülich

2. Abschnitt.

Die Regierung Wilhelms Herzog von Berg Grafen von Ravensberg.

Wilhelm war bei dem unglücklichen Todes seines Vaters noch minderjährig, und unfähig ein Land zu regieren. Deshalb gab ihm seine Mutter Margaretha einen Herrn Lippold von Kersensbreck zum Mitregenten, erlaubte es aber, wie schon bemerkt ist, dass dem jungen Grafen gehuldigt wurde. Seine Regierung fällt unter die Kaiser Karl IV: Wenzel dessen Sohn, und Ruprecht aus dem Hause Pfalz. Kaiser Wenzel erteilte ihm die Würde eines Herzogs des Reichs, so dass dadurch die bisherige Grafschaft Berg in ein Herzogtum erhoben wurde. Das Jahr ist noch nicht ausgemacht, da sowohl 1378 als 1380 und 1389 angegeben werden. Die Bergischen und Ravensbergischen Lande hat er 48 Jahre rühmlich regiert, denn Jülich hatte anfangs sein Oheim Wilhelm noch, weil sein Vater Gerhard noch vor seinem Großvater gestorben war.

Unser Herzog Wilhelm vermählte sich mit Anna, einer Tochter Kaiser Ruprechts aus dem Pfälzischen Hause; andern Nachrichten nach war diese Anna eine Schwester des Kaisers, welches richtiger zu sein scheint, weil ihn Ruprecht selbst in Urkunden nicht seinen Schwiegersohn, sondern seinen Schwager nennt. Mit dieser zeugte er fünf Kinder.

1. Gerhard der als Kind starb.
2. Adolf sein Nachfolger,
3. Ruprecht der Bischof von Paderborn wurde, und
4. Wilhelm,
5. Margaretha, die an Otto Herzog von Braunschweig 1379 vermählt worden ist.

Nach dem Beispiel seiner Vorfahren bestätigte Wilhelm bei seinem Regierungsantritt zugleich mit seiner Mutter der Stadt Duisburg ihre herkömmlichen Rechte und Freiheiten. Im Jahr 1371 nahm er Anteil am Jülichschen Kriege zwischen Herzog Wenzel von Brabant und Herzog Wilhelm II. von Jülich, seinem Oheim, dem er den herrlichen Sieg im Busweilerschen Felde erfechten half. Damit es ihm nicht an Gelde zur Führung diese Krieges fehlen möchte, verpfändete er die Herrschaft Blankenburg für eine Summe Geldes dem Herzog Adolf von Cleve, und Grafen von der Mark. Im Jahre 1369 führte er Krieg mit Florenz von Wevelinghofen, Bischof zu Münster, welchem die Burgmänner von Ravensberg zu nahe getreten waren. Der Bischof wurde besiegt, und mit Hilfe Theodorichs von der Mark, Administrators von Osnabrück, zurückgetrieben. Im Jahre 1371 entspann sich zwischen ihm und dem edlen Herrn und Grafen zur Lippe, Simon, eine Fehde. Wobei sich beide Parteien im Ravensbergischen viel Schaden zufügten. Sie endigte sich mit der Gefangennehmung des Grafen Simon, der seine Tochter dem Grafen von Tecklenburg zur Gemahlin, und ihr die Herrschaft Rheda zur Mitgabe gab, überdem noch 8'000 Mark Silber als Lösegeld bezahlte. Wofür er dem Grafen Engelbert von der Mark, der diesen Frieden vermittelt hatte, die Hälfte der Stadt Lippstadt verpfändete. Im Jahre 1393 verglich er sich mit der Stadt Duisburg wegen gewisser Beschwerden.

Im Jahre 1397 führte er wegen des Kaiserswerder Zolls einen Krieg mit seinem Vetter Adolf I. Herzog von Cleve, wovon bereits in der Cleveschen Geschichte geredet worden ist. Dieser Krieg hatte für ihn einen unglücklichen Ausgang. Er wurde in Cleverhamm besiegt und gefangen, worauf er dem Überwinder nicht nur den Kaiserswerder Zoll überlassen, sondern auch dessen Untertanen die Zollfreiheit im Bergischen erteilen, auch Lintz und Niemergen abtreten musste. Weil Adolfs Bruder Theodorich von der Mark das Bergische Land in diesem Kriege sehr hart mitnahm, und bei der Belagerung von Elberfeld durch einen Sächsischen Soldaten am 14. März 1398 erschossen wurde, so rückte Wilhelms Sohn Adolf wieder ins Märkische ein, wo er alles verheerte.

Im Jahr 1400 hat er die Burg Neuburg und Löwenberg, deren sich Johann Graf von Loss und Heinsberg bemächtigt hatte, wieder eingenommen, und wieder ans Bergische gebracht.

Zu Düsseldorf hat er im Jahre 1392 das Kanonikerstift gestiftet. Die Türme des heiligen Severins und der Apostel hat er gegründet, die von seinem Sohn vollendet worden sind.

Endlich regierte er seinen Sohn Adolf zu lange, der sich seiner daher auf dem Schlosse Neuburg bemächtigte, ihn im Jahre 1403 gefangen setzte, und sich der väterlichen Lande bemächtigte. Kaiser

Ruprecht aber erklärte den Sohn in die Acht, und Heinrich von Are, ein Ritter, und Nebenbuhler seines Sohns des Grafen von Ravensburg, setzte ihn 1404 wieder in Freiheit, und führte ihn zu dem Erzbischof von Köln Friedrich von Saerwerden nach Zons. Der ihn, nach der Honselerschen Chronik, sehr freundschaftlich aufnahm, und mit Hilfe des Herzogs Adolfs von Cleve eine Aussöhnung zwischen Vater und Sohn zu Stande brachte. Nach welcher Herzog Wilhelm so lange er selbst und seine Gemahlin lebte, das Bergische Land zwischen der Wupper und dem Rhein behalten, das übrige vom Bergischen aber, nebst der Grafschaft Ravensberg seinem Sohn abtreten sollte.

Herzog Wilhelm starb hierauf im Jahr 1408 und wurde in Aldenberg begraben, worauf ihm sein Sohn Adolf in allen seinen Landen folgte.
